

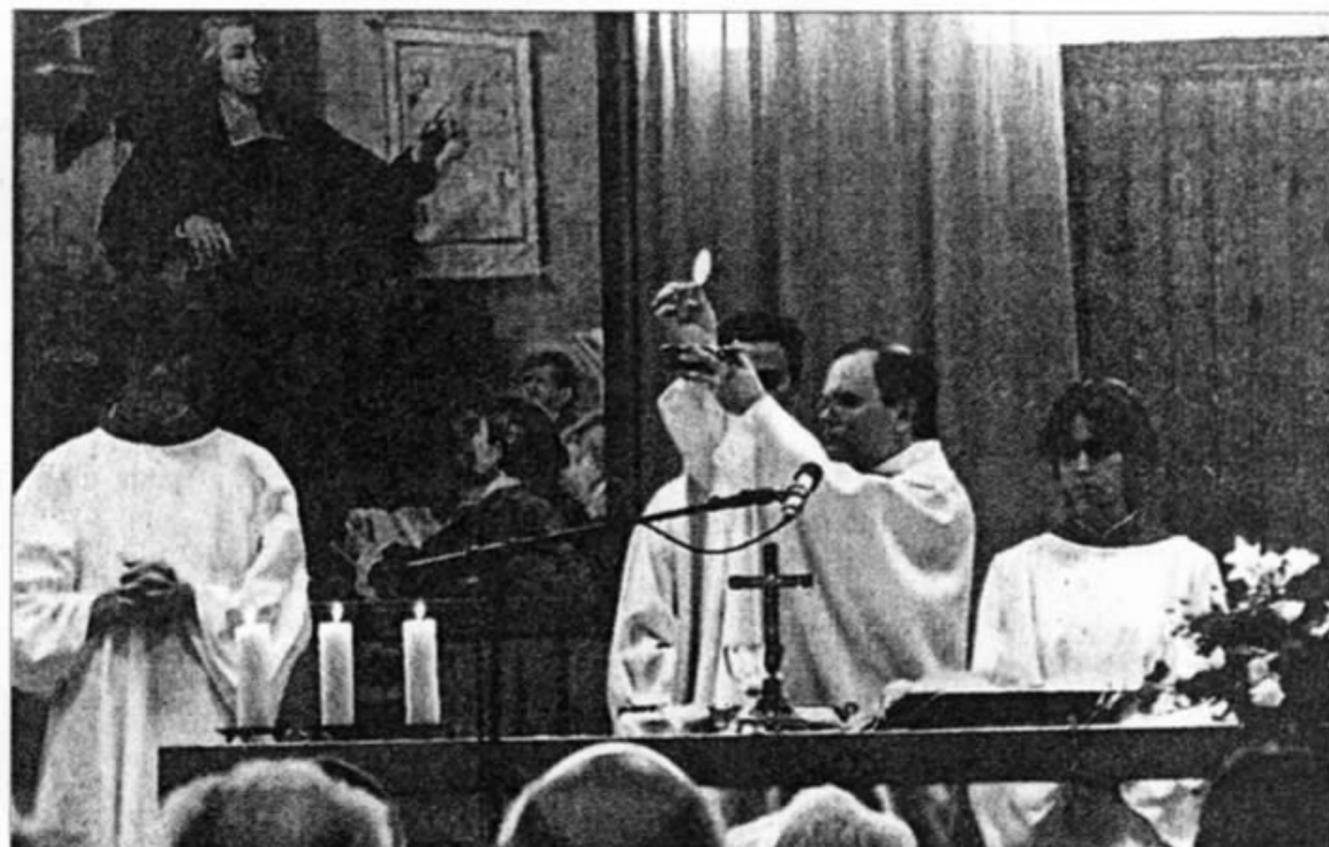
Weisheit, Mut und Frieden als Bausteine

Domkapitular Bertram Meier sagt Schulbrüdern Dank für ihre Arbeit – Stehende Ovationen für Bruder Norbert

Illertissen (sps).

Mit dem Dank der Diözese Augsburg hat Domkapitular Prälat Dr. Bertram Meier gestern in einem festlichen Gottesdienst „das Kapitel der Arbeit der Schulbrüder in Illertissen“ geschlossen: „82 Jahre sind Sie in den Fußstapfen des Johannes de La Salle gegangen.“ Der Festprediger verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Schulbrüder auch weiterhin auf die von ihnen gegründete Schule Einfluss hätten, da sie ihre Wohngemeinschaft in der Stadt aufrecht erhielten.

Meier, der im Domkapitel für Ökumene und Ordensleute zuständig ist, aber auch im Ausschuss für das Schulwesen arbeitet, ist das allein deswegen bedeutungsvoll, weil in dieser Zeit nicht nur versucht werde, das Kreuz aus dem Unterricht zu verbannen, sondern Religion überhaupt. Schule aber sei nicht nur dafür da, produktive Kräfte für die Wirtschaft heranzubilden. In den Fürbitten wurde deshalb auch um Kraft für die 50000 Schulbrüder in 80 Ländern der Erde gebeten.



Armut mit Bildung durchbrechen

In einem kurzen Lebenslauf wurde Johannes de La Salle, dessen Bild während des Gottesdienstes hinter dem Altar hing, für seine Erkenntnis gewürdigt, dass nur Bildung durch die Schule den Kreislauf der Armut durchbrechen könne. Er sei angefeindet worden, weil er Unterricht in der Muttersprache und nicht im gebildeten Latein gegeben habe.

Meier hatte sinnbildlich drei Bausteine für eine gute Schule mitgebracht: Ziegelsteine mit der Aufschrift „Weisheit“, „Mut“ und „Frieden“. Aus diesen drei Grundsteinen sei La Salles Lebenswerk entstanden. Dabei wollte Meier den Begriff Weisheit nicht als die Anhäufung von Wissen missverstanden wissen, sondern als dessen Ergebnis. Mut sei es auch, den Glauben notfalls gegen Zeit und Staat zu verteidigen.

Und wer Frieden, „Shalom“, richtig und nicht nur als Waffenstillstand verstehe, der könne seinen Glauben an Christus in Glück, Zufriedenheit und Lebensfreude leben. Er wolle, auch beim Einsatz für Ökumene und Diskussion mit dem Islam, die Begeisterung dafür wecken, sich für die hohen Werte der

Bruder Norbert, der lange stehende Ovationen erhielt, verzichtete auf seine vorbereitete Rede. Er sagte, dass das geduldige Verhalten der Schüler für ihn das schönste Abschiedsgeschenk gewesen sei. Die festliche Messe wurde von Domkapitular Bertram Mayer zelebriert. Bilder: hf

Menschlichkeit im Christentum einzusetzen. Chöre und Orchester des Kollegs gestalteten die Abschiedsmesse für die Schulbrüder festlich. In der voll besetzten Dreifachhalle dankten Schüler und Festgäste dem überraschten Geistlichen für seine ermutigende Rede, wie sie auch den Beiträgen von Schulchören und Orchestern begeistert applaudiert hatten. An der Eucharistiefeier nahmen auffallend viele junge Leute aktiv teil.

Rosen und Luftballons als Dank

Den Schulbrüdern, die auch Gäste ihres Ordens aus Österreich und Frankreich begrüßen konnten, wurden von den Schülern rote Rosen als Dank überreicht. Danach traf sich die Gottesdienstversammlung im Garten zum Gedankenaustausch. Dort wurde der bisherige Schulleiter Bruder Norbert mit einem Bündel Luftballons überrascht, obwohl er sich jede persönliche Ehrung nachdrücklich verboten hatte.

„Werk, das seinesgleichen sucht“

Dr. Manfred Kraus ehrt die Schulbrüder in einem Festvortrag

Illertissen (hf).

Dr. Manfred Kraus, jahrzehntelanger Weggefährte von Bruder Norbert, machte ein Wort von Edith Stein zum Motto seines Festvortrages: „Dem Geist des Glaubens erschließt sich die Wahrheit.“

Gegliedert in drei Teile – Erinnerung, Erfahrung und Erwartung – vollzog der Redner die Ursprünge des Ordens nach. So wie der Ordensgründer hatten auch die Schulbrüder im Illertal viele Schwierigkeiten zu überwinden. Kraus resümierte ihren Weg über Dietenheim nach Illertissen. Trotz großer Widerstände und häufiger wirtschaftlicher Probleme hätten sie ein Werk geschaffen, das seinesgleichen suche. Im Wissen um die Bedeutung der

Jugend für die Zukunft einer Gesellschaft hätten sie mit ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit vielen jungen Menschen unverzichtbare Impulse gegeben und die Ideale des Gründers umgesetzt. Unter „Erfahrungen“ präsentierte Kraus die Berichte von ehemaligen Schülern des Kollegs, die es im Leben weit gebracht haben und dies in direkten Zusammenhang mit der dort genossenen Bildung brachten.

Vor einigen Jahrzehnten war das Kolleg zwischen Neu-Ulm und Kempten der einzige Ort, wo Schüler das Abitur machen konnten. Kirchliche Schulen strebten heute danach, die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele der Eltern zu erfüllen. Mit einer ganzheitlichen Bildung wolle man die Defizite einer verweltlichten Gesellschaft ausgleichen.